

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstumm-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 21 (1927)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Aus der Taubstummenvelt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wachsen lange, schirmartige Blätter aus dem Stamm heraus. Aus der obersten Blattachsel sproßt eine etwa 50 Zentimeter lange tulpenförmige Blüte. Die dicht aneinander liegenden Blumenblätter öffnen sich, rollen sich zurück und lassen die jungen, fünfkantigen Früchtchen hervortreten. In dem Maße, wie die Früchte wachsen, wächst auch die Blüte aus der Mitte heraus zu einer langen Traube, an der die Früchte, dicht aneinander sitzend und rückwärts gerichtet, in vielen — bis 12 — Stagen angewachsen sind.

Um die vielen Früchte zum Reifen zu bringen, muß man die beschatteten Blumenblätter wegpflücken und den Bananen selber die oberste Spitze abschneiden. Da eine einzelne Pflanze ca. 150 Früchte trägt, kann man sich die große Arbeit denken, die dieses Beschneiden in einer ganzen Plantage verursacht. Dazu kommt, daß die Pflanzen fleißig begossen werden müssen.

Die Fruchtstöcke werden abgeschnitten, wenn die Banane noch grün ist. Das Ausreifen geschieht in extra geheizten Räumen der großen Früchtehandlungen am Orte des Verbrauches (siehe obenstehende Abbildung). Das Verpacken und Verschicken erfordert große Sorgfalt und viel Arbeit. Darum kommen die Früchte relativ so hoch zu stehen im Verkauf. Auf den Canarischen Inseln beispielsweise holt man die Fruchtstöcke in Wolldecken gewickelt auf Automobilen oder Ochsenkarren in den Packraum der Bananenfarm; dort sortiert und wägt man sie, packt sie dann sorgfältig in eine Watterschicht und in ein Packpapier, und darum legt man erst noch ein leichtes Holzgestell, damit ja die Früchte auf dem Seetransport nicht beschädigt werden. Es gibt auch extra eingerichtete Bananenschiffe, in denen die Fruchtstöcke unverpackt aufgehängt werden können. Millionen solcher Bananentrauben kommen, wie gesagt, in die europäischen und amerikanischen Städte. Hunderttausende verdienen daran. Aber wie man sieht, geht das nicht ohne Arbeit. Das möge jeder bedenken, der glaubt, über den hohen Preis der Bananen wettern zu müssen. Vielleicht wäre ihm, dem das Bananenessen zu kostspielig ist, mit der Rückkehr zum billigeren einheimischen Obst, das nicht weniger gut und gesund ist, geholfen. Er möge es einmal probieren.



## Aus der Taubstummenvvelt

**Bern.** Der versprochene Nachruf für Anna Großniklaus ist so verspätet eingetroffen, daß er erst in die nächste Nummer kommen kann.

**Basel.** (Aus den „Basler Nachrichten.) Im prächtigen ZwingliSaal des Gemeinde-Hauses St. Matthäus fanden sich die Basler Taubstumm am 12. Februar zu einer Abendunterhaltung ein; mit Freude und Aufmerksamkeit ließen sie die Darbietungen auf der Bühne an ihren Augen vorüberziehen.

Herr Walter Niescher konnte die Vereinsmitglieder, Gäste aus Bern, Zürich und Freiburg i. S. herzlich willkommen heißen. Wie gut sich diese Abendunterhaltungen eingeführt haben, das bewies der bis auf den letzten Platz besetzte Saal. Ein feiner rhythmischer Tanzreigen der Damenturnriege wechselte mit einem wilden Indianerwaffentanz. Mit schönsten Gesten stellte sich der amerikanische Zauberünstler vor und ließ fastnächtlerische Vorfreuden austauschen, als er aus einem leeren Zylinder eine endlose Papierschlange und einem mächtigen Konfettischwall hervorzauberte. Von großer turnerischer Gewandtheit legten die Pyramiden der Turner Zeugnis ab, nach dem Takte des Klopffstockes wurden die Uebungen mit Schneid ausgeführt; die 15 jugendlichen Turner und ihr Leiter haben den reichen Beifall des Publikums wohl verdient. Ein kleiner Einakter, der uns allerdings nicht glücklich gewählt schien, wurde von den Taubstumm aufgeführt; was der Sprache natürlich an Farbe und Schmelz abging, das wurde aufgehoben durch ausgezeichnetes Gebärdenspiel; besonders der Herr Artillerist war in dieser Hinsicht eine vollendete Leistung. Ausgesprochenener noch kam dieser natürliche Instinkt für Gebärden- und Mienenspiel bei der reizenden Pantomime „Die beiden Virtuosen“ zum Ausdruck; den Taubstumm, denen auch im täglichen Leben die Gebärde das Ausdrucksmittel von Wünschen und Empfindungen ist, gelingt es weit besser als „Vollsinnigen“, charakteristische Bewegungen zu finden. Ob sich Taubstumme wohl nicht auch für den Film in besonderem Maße eignen würden, da die Sprache des Films, die Mimik, doch auch ihre Sprache ist.

Eine große Tombola mit 100 prozentiger

Gewinnchance beschenkte die glücklichen Bezüger von Rosen mit allerlei Gaben. Gegen Mitternacht schloß sich der Reigen der Darbietungen; für den schönen und genußreichen Abend gebührt dem Taubstummenbund Basel der beste Dank.

**Zürich.** Am 20. Februar haben in Winterthur elf Taubstumme unter Beihilfe von Pfarrer Weber und Bibliothekar C. Rüegg einen kleinen Klub gegründet, wofür freundlicherweise im Lesesaal der Stadtbibliothek Winterthur ein trauliches Eckchen eingeräumt wurde. Bei dieser ersten Zusammenkunft war man zuerst besangen, aber bald fühlte man sich wohl und beglückt am Tisch, der mit duftenden Hyazinthen geschmückt war. Herr Rüegg schleppte Bilderbücher herbei; die älteren Männer spielten unter sich. Dann und wann lachte man bis zu Tränen über Witze eines „wohlbekannten Dicken“. Kurz, es waren sehr kurzweilige Sonntagsstunden!  
E. Sch.

(Ein Glückauf diesem Benjamin unter unsern Taubstummenvereinen! D. R.)

**St. Gallen.** Im alkoholfreien Café „Weideli“ in St. Gallen hielt der „Gehörlosen-Touristenklub“ St. Gallen seine 18. Generalversammlung ab. Unter den erledigten Geschäften sind zu nennen: Die Umänderung des Namens „Taubstummen-Touristenklub“ in „Gehörlosen-Touristenklub“ wurde angenommen; der gesamte alte Vorstand wurde wiedergewählt. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dieser Klub im letzten Mai einen schönen und interessanten Blustausflug in das Fürstentum Nichtenstein mit dem Städtchen Vaduz im Rheintal unternommen hatte. — Zum Schluß sprach der Präsident seine Befriedigung über das Gedeihen des Klubs aus.

S. Sp.

**Glarus.** Frau Mercier-Jenni in Glarus, die Nachfolgerin der verstorbenen Frau Dr. Mercier-Lendi in der Taubstummenfürsorge, hat alle Glarner Taubstummen zum ersten Mal zu einer Weihnachtsfeier im „Waldschlößli“ eingeladen, am 19. Dezember 1926. Herr Stärkle hielt die Andacht, nachher war gemütliche Plauderei, bis Frau Mercier alle zum prächtig strahlenden Christbaum, zur Bescherung und Vesper rief. Hier erfuhr man von dem schönen Vermächtnis der obgenannten Verstorbenen im Betrag von 5000 Fr. für die glarnerische Taubstummenfürsorge. Der schöne Abend schloß mit einem schönen Plauderstündchen beim Weih-

nachtsbaum und mit einer abermaligen Erfrischung. „Es war für alle ein sehr schöner, fröhlicher Festtag,“ schreibt die glückliche Berichterstatterin R. B.

Schweizerischer  
**Fürsorgeverein für Taubstumme**  
Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

**Aargau.** Dieser Fürsorgeverein (Präsident: Pfarrer Müller in Birrwil) freut sich herzlich, für sein Liebeswerk im Jahre 1926 an Geschenken die Summe von Fr. 1996.05 empfangen zu haben. Darin sind inbegriffen Fr. 500.— und Fr. 300.— als Legate der Erbschaften der sel. verstorbenen Fr. Anna Widmer und der sel. verstorbenen Frau Dr. Ruhn-Widmer in Seon, Fr. 200.— von den Kabelwerken Brugg A. G., Fr. 152.05 von der Kirchgemeinde Holderbank, Fr. 150.— von der Aluminiumwarenfabrik Gontenschwil A. G. in Menziken, Fr. 100.— vom Aarg. Tagblatt A. G. in Aarau. Je Fr. 50.— erhielten wir von der Volksbank in Reinach, der Bank von Menziken, der Surazementfabrik in Wildegg, den Herren Karrer, Weber & Co. in Kulm; je Fr. 40.— von Frau Matter-Bally in Rölliken, von Fr. Klara Matter in Rölliken, von Herrn Matthys-Weber in Menziken; Fr. 30.— vom Gemeinnützigen Frauenverein in Menziken; je Fr. 25.— von der Allgem. Ersparniskasse in Aarau und von Herrn D. Bertsch-Hiltbrunner in Dürrenäsch, den Rest mit Fr. 204.— zusammen von verschiedenen freundlichen Gebern, die uns nicht zürnen werden, wenn wir ihre uns sehr willkommenen Gaben raumeshalber nicht einzeln aufführen. Alle großen und kleineren Gaben verdanken wir hiermit herzlich und bitten, unserem so notwendigen Liebeswerk Herz und auch fernerhin offen halten zu wollen.

Der Vorstand des A. F. f. T.

---

**Die Ausstellung in Hamburg**  
bei Anlaß der Samuel Heinde-Feier im August.

**I. Was wird ausgestellt?**

1. Fachausstellung. Die deutschen Taubstummenlehrer werden ihre Fachliteratur und Gegenstände ausstellen, alles, was sowohl den Unterricht und die Erziehung taubstummer Kinder (Schule, Spiel und Arbeit in den Anstalten) als